

MAENNERRIEGENREISE INS WALLIS VOM 22./23. SEPTEMBER 1979

Trotz des schlechten Wetters wagte eine Schar von 26 Männerrieglern am Samstagvormittag die Fahrt mit der SBB Richtung Wallis. Mit Jassen, Diskutieren und zeitweise hoffnungsvollen Blicken aus dem angenehmen "Transportmittel SBB" erreichten wir bereits nach 10 Uhr, über Zürich - Bern - Lötschberg, unseren Ausgangspunkt Hochtenn. Auch das Wallis empfing uns mit Regen, so dass Regenschutz, Hut oder Schirm auf der nun folgenden, rund dreistündigen, Wanderung unsere ständigen Begleiter bleiben sollten.

Drei Kollegen konnten sich angesichts der trüben Wetteraussichten nicht für den Fussmarsch entscheiden und peilten mit dem nächstfolgenden Zug unser Nachtquartier direkt an. Die Marschhungrigen konnte das schlechte Wetter nicht vor der nun folgenden Höhenwanderung abhalten, welche uns bald einmal durch eine wildromantische Landschaft und an den legendären heiligen Wasser vorbeiführte. Wahrlich, an Wasser fehlte es nicht in diesen unendlich lang scheinenden Gräben und Röhren.

Halbwegs lud ein stattliches "Beizli" zu einem kühlen Trunk für die einen oder einer warmen Suppe für die anderen ein.



Gestärkt und froher Laune setzten wir unsere Wanderung fort. Nachdem die Reiseleitung eine Zusatzschleife Richtung St. German beschlossen hatte, setzte sich nur noch eine kleine Gruppe auf direktem Weg, Richtung Nachtquartier, in Bewegung.

Inzwischen hatte sich im kleinen Bergdorf St. German ein junges Paar in

einem romantischen Kirchlein die ewige Treue geschworen. Mit dem Eintreffen der Turnerschar in dem verträumten Dorf kam auch gleich der nötige Schwung mit. Ein Spalier, gebildet aus rüstigen Turnern, war zur Ueberraschung der Hochzeitgesellschaft spontan zur Stelle. Der aktivste Männerriegler konnte die Braut nicht ohne ein Küsschen in Ehren in den Ehestand starten lassen. Das junge Paar hat sich inzwischen mit einer hübschen Hochzeitsfoto herzlich bedankt.



Nach diesem kurzen, gelungenen Abstecher wurde uns das Reiseziel des ersten Tages wieder in Erinnerung gerufen. Nach einem kurzen Aufstieg erreichten wir das Hotel "Bahnhof" in Ausserberg.



Nach einem reichlichen und gut zubereiteten Nachtessen konnten wir zum gemütlichen zweiten Teil des Tages übergehen. Wie es sich für einen richtigen "Presi" gehört, folgte nun eine schwungvolle Ansprache. Es war nur eine Frage der Zeit bis wir den Kontakt zu dem, im oberen Stock untergebrachten, Gemischten Chor Hemishofen gefunden hatten. Unser initiativer Presi hatte da etwas "gemischelt". So verbrachten wir, fröhlich vermischt mit den Hemishofern, einen gemütlichen Abend. Ein Handörgeler und ein Pianist sorgten für die musikalische Umrahmung. Manch schönes, altes Lied klang dank dem vielgelobten Wein der Walliser Reben durch den Raum. Müde, aber dennoch zufrieden und entspannt suchten wir eigentlich rechtzeitig unser Nachtlager auf.

Nach einem ausgiebigen Frühstück verabschiedeten wir uns von dem ausserordentlich freundlichen Wirtepaar. Entlang den immer noch munter fließenden Wassern, durch

Nebel, jedoch ohne Regen, nahmen wir den Rest unserer Wanderung unter die Füße. Das schlafende Dorf hinter uns lassend, führte uns die Wanderung durch eine noch reizvollere Landschaft. Nach der Durchquerung wilder Schluchten und Tobel öffnete sich die Sicht ins Rhonetal.

Carnotzet

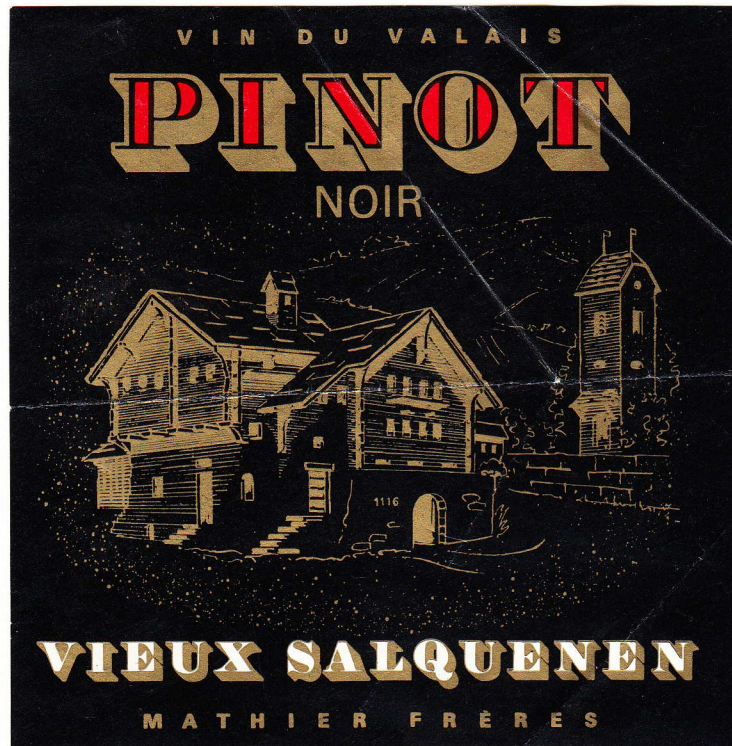


Blick ins Rhonetal

Eine frisch vorausseilende "Spitzengruppe", hatte halbwegs einen kurzen Stärkungshalt nötig. Auf der Bahnstation Eggerberg erfolgte wieder ein Zusammenschluss und per Bahn ging's weiter nach Salgesch. Mitten im riesigen Rebge-

biet von Salgesch, begrüßte uns der Inhaber des "Hôtel du Rhône" herzlich und lud uns in seine rustikale Winzerstube ein. Mit einer kurzen Rede führte er uns in die Geheimnisse der süßen Beeren ein. Kaum hatten wir den Weissen als Apéro richtig probiert, wurden schon die ersten Mahlzeiten serviert, die man sich à la carte ausgesucht hatte.

Ein kurzer Verdauungsmarsch führte uns mitten ins Dorf zur Weinkellerei Mathier. Der Besitzer höchstpersönlich empfing uns beim Kellereingang und führte uns durch die langen Gewölbe, gefüllt mit dem edlen Tropfen.



Nach Lust und Laune konnte jeder degustieren. Dazwischen weihte uns Herr Mathier in die Geheimnisse des Kelterns ein. In fröhlicher Stimmung verliessen wir noch rechtzeitig den kühlen, mit Geist gefüllten Keller.

Nach einem letzten Blick auf die unendlich scheinenden Rebberge, deren Trauben geradezu auf Ihren Winzer zu warten schienen, bestiegen wir den Zug. Eine lange Fahrt über Lausanne - Bern stand uns bevor. Vor Einbruch der Nacht ein letzter Blick auf die herrliche Landschaft des Genfersees. Bald herrschte im reservierten Abteil eine, bis Bülach anhaltende, Hochstimmung.

Nach einem Schlummertrunk im Buffet fanden auch die letzten Unermüdeten noch vor Mitternacht ihren Heimweg.

Ernst Albrecht